

Lehrerarbeitszeit im Spannungsfeld der neuen Bildungspläne (Entwurfss Fassungen)

Ein Appell der Fachleitungen des Margaretha-Rothe-Gymnasiums

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wenden uns heute an Sie als Zusammenschluss aller Fachleitungen des Margaretha-Rothe-Gymnasiums. Bezüglich der neuen Bildungspläne begrüßen wir einige inhaltliche Änderungen. Durch andere geplante Neuerungen erhöht sich jedoch die Arbeitszeit für Lehrkräfte immens, was bis jetzt in der Arbeitszeitverordnung nicht abgebildet ist.

Diese Neuerungen umfassen:

- eine zusätzliche Klausur im Semester S2 und der damit verbundene hohe Korrekturaufwand hinsichtlich der gründlichen Vorbereitung der Schüler:innen auf das Abitur.
- zusätzliche Präsentationsleistungen (PLs), die die Klausuren nun nicht mehr ersetzen. Um eine gründliche Vorbereitung auf das mündliche Abitur sicherzustellen, ist auch hier eine gewissenhafte Vor- und Nachbereitung und Betreuung der Schüler:innen unerlässlich.
- zusätzliche besondere Lernaufgaben ab Klasse 5. Gerade bei jüngeren Schüler:innen bedeutet dies eine hohe Betreuungszeit, da grundlegende methodische Kompetenzen entwickelt werden müssen.
- die bereits erfolgte Erhöhung der Anzahl der Klassenarbeiten im Fach Deutsch auf sechs pro Schuljahr zur Förderung der Rechtschreibkompetenz in Klasse 5-8, welche nicht bei der Faktorisierung des Faches berücksichtigt wurde.
- die Organisation einer mündlichen Prüfung im Fach Englisch, was einen erheblichen Organisationsmehraufwand darstellt und auch durch die Vorbereitung verschiedener Prüfungsthemen für verschiedene Gruppen deutlich mehr Arbeitszeit erfordert.

Ursprünglich wurde die zweite Klausur im Semester S2 abgeschafft, um die erhöhte Belastung durch die Arbeitszeitverordnung auszugleichen. Dies soll nun rückgängig gemacht werden, ohne die erforderliche Arbeitszeit abzubilden.

Als Begründung für die Erhöhung der Anzahl der Klausuren wird die Stärkung des schriftsprachlichen Bereichs angeführt. Dies stellt sich als ein Paradoxon dar, da mit der Erhöhung der Klausuranzahl weniger Zeit zur Vorbereitung, Übung und Vertiefung zur Verfügung steht.

Es ist nicht hinzunehmen, dass über die Jahre mehr und mehr Anforderungen hinzukommen, die Arbeitszeitkalkulation jedoch gleich bleibt. Es ist in der Arbeitszeitverordnung für Lehrkräfte schlicht keinerlei Wochenarbeitszeit mehr übrig.

Im Sinne einer Fürsorgepflicht als Dienstherr ersuchen wir Sie, die Arbeitszeitanforderungen unseres Berufes zukünftig so zu gestalten, dass sie einer gesunden Erwerbstätigkeit entsprechen.

Wir sind motivierte Lehrkräfte, die für unsere Fächer brennen und diese gerne und mit Begeisterung unseren Schüler:innen nahebringen wollen. Wir engagieren uns für unsere Schüler:innen, jedoch ist es unter diesen Rahmenbedingungen nicht mehr möglich, den Ansprüchen eines verantwortungsvollen pädagogischen Arbeitens gerecht zu werden. Wir möchten diesen Beruf auch weiterhin qualitativ hochwertig ausüben können und bitten Sie, dafür zu sorgen, dass die entsprechenden Strukturen dafür geschaffen werden. Wenn also zusätzliche Arbeitsaufgaben hinzukommen, fordern wir dringend eine entsprechende Anpassung des Fachfaktors oder einen Wegfall gleichwertiger anderer Aufgaben.

Mit freundlichen Grüßen
die Fachleitungen des Margaretha-Rothe-Gymnasiums

Ergänzung des Personalrats:

Die Neuerungen stellen nicht nur einen enormen Mehraufwand für die Kolleg:innen dar, sondern bedeuten auch für die ohnehin stark belasteten Schüler:innen (Stichwort: Corona) zusätzlichen Stress. Zudem bleibt durch die Verdichtung des Stoffes und der erhöhten Vorbereitungszeit der Prüfungen sowie der höheren Prüfungsanzahl noch weniger Zeit für das Lernen an anderen Orten. Gerade diese Exkursionen sind es aber, die neben der fachlichen Vermittlung einen wichtigen Bestandteil des Lernens im Allgemeinen und des sozialen Lernens im Besonderen darstellen.